

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1948

126 (29.9.1948)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Ercheinungstage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Redaktion und Verlagsleitung: Karlsruhe, Waldstr. 28, Tel. 32203 (Dringend Druck: Bad. Presse, Karlsruhe, Anzeigenannahme und Vertrieb: Karlsruhe, Kaiserstr. 68, Telefon 6649; Durlach, Hauptstr. 39, Bittlingen, Schillerschlag 3 (Druckerei Graf), Telefon Nr. 187.

Süddeutsche Allgemeine

Bezugspreis monatlich DM 2,40 einschließlich Trägergebühr. Postanstellung DM 2,30 zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigenpreise: Die sechspaltige, 46 mm breite Millimeterzeile Millimeter-Grundpreis DM — 80, im übrigen siehe zur Zeit gültige Preisliste Nr. 34. — Postcheckkonto: Postcheckamt Karlsruhe Nr. 40 333.

2. Jahrgang / Nr. 126

Karlsruhe, Mittwoch, 29. September 1948

Einzelpreis 20 Pfennig

Bevin kritisiert sowjetische Haltung

Mackenzie King und Robert Schuman vor der UN-Vollversammlung — Rußland wird die Vereinten Nationen nicht verlassen

Paris, 28. Sept. (DENA-Reuters) Der britische Außenminister Ernest Bevin führte am Montag in seiner ersten Ansprache auf der Vollversammlung der UN aus, daß die UN möglicherweise auf regionaler Grundlage neuorganisiert werden müßten, wenn es sich als unmöglich herausstellte, sie auf einer „Weltgrundlage“ weiter aufrechtzuerhalten. Bevin führte u. a. aus: „Wenn die schwarze Furie des unaußenkennbaren Granus eines Atomkrieges uns alle überfallen sollte, dann liegt es, das ist alles, was ich sagen kann, daran, daß eine Macht durch ihre Weigerung, bei der Kontrolle und der Entwicklung dieser bedeutenden neuen Kräfte zum besten der Menschheit mitzubedenken, allein für die Gefahr verantwortlich sein wird, die die Menschheit verderben können.“

Zu der Rede des sowjetischen Delegierten Wjatschinski am Samstag erklärte Bevin: „Im Lichte dessen, was ich bereits über die sowjetische Haltung gegenüber den Problemen der Sicherheit, Abrüstung,

kann nur durch wirksame Zusammenarbeit und die vereinte Macht jener Nationen gesichert werden, deren Entschlossenheit, ihre Freiheit zu verteidigen, ein starkes, gemeinsames Band bildet.“

Der französische Außenminister Robert Schuman nahm laut AFP vor der Vollversammlung zu zahlreichen Fragen Stellung, die auf der Tagesordnung der Versammlung stehen. Das Hauptproblem für Frankreich bleibt nach seiner Ansicht Europa und in diesem Rahmen Deutschland. Frankreich befragte ebenso wie Polen den Wiederaufbau eines Deutschlands, das wieder eine Aggression verhindern könnte. Deutschland werde sich zu-

nächst seinem Neuaufbau und sich dann unter Berücksichtigung seiner Besonderheiten dem Kreis der europäischen Nationen anschließen müssen. Eine Regierungsform, die mit demokratischen Prinzipien vereinbar ist, sollte Deutschland gestaltet werden. Die Lage erfordere jedoch, daß auf föderativer Grundlage begonnen werde, was durchaus mit dem Prinzip eines einheitlichen Deutschland zu vereinbaren sei. In Berlin erfordere das Nebeneinanderleben der vier Besatzungsmächte ein Mindestmaß an gutem Willen. Die Sowjets hätten keinen guten Willen gezeigt, aber die Westmächte wollten weder auf ihre Rechte verzichten, noch

die Bevölkerung, die ihnen anvertraut ist, im Stich lassen.

Leitend UP setzte die Vollversammlung formell den sowjetischen Vorschlag, daß die fünf Großmächte innerhalb eines Jahres ihre Streitkräfte um ein Drittel verringern sollten, auf die Tagesordnung. Die Annahme dieses Antrages, der vom Plangruppenrat empfohlen worden war, erfolgte ohne Debatte.

Der stellvertretende sowjetische Außenminister und sowjetische Hauptdelegierte auf der UN-Vollversammlung, Andrej Wjatschinski, hat, wie der Londoner „Daily Herald“ meldete, erklärt, die Sowjetunion werde die UN nicht verlassen.

Quenille vor Schwierigkeiten

Paris, 28. Sept. (UP) Ministerpräsident Henri Quenille sieht sich erneut ersten Schwierigkeiten gegenüber, die sich aus dem Rücktrittsgesuch des Unterstaatssekretärs für die Ernährung ergeben haben. Dieser, Coude du Foresto, stellte seinen Posten zur Verfügung, indem er darauf hinwies, daß die ihm übertragenen Vollmachten nicht ausreichten, um den Erfordernissen seines Amtes zu genügen. Quenille hat das Rücktrittsgesuch des Unterstaatssekretärs abgelehnt.

Süddeutsche Allgemeine

Ab 1. Oktober 5 mal wöchentlich

Unsere Freunde und Leser geben wir bekannt, daß uns nach Überwindung vieler zündender Schwierigkeiten nunmehr ein weiterer Schritt

auf dem Wege zur echten Tageszeitung gelungen ist. Indem wir ab 1. Oktober zu fünfmaligen Erscheinungen in der Woche übergehen werden. Damit erhöht sich der Umfang unserer Zeitung auf insgesamt 24 Seiten wöchentlich, d. h. um über 20 Prozent der bisherigen Leistung, während demgegenüber aus sozialen Gründen der

Abonnementspreis unverändert

bleibt. Wir wollen hoffen, mit unserer neuen Dienstleistung unsere Lesern Freude zu bereiten und werden bemüht sein, mit allen Kräften das baldige tägliche Erscheinen unserer Zeitung anzustreben.

Verlag und Redaktion.

Sokolowski in Moskau?

Berlin, 28. Sept. (UP) Gerüchtweise wurde bekannt, daß der sowjetische Militärgouverneur, Marschall Sokolowski, Berlin verlassen und sich nach Moskau begeben habe. Eine amtliche Bestätigung dieser Vermutung war bisher nicht zu erhalten.

Spaak rechnet mit Wjatschinski ab

„Die fünfte Kolonne Rußlands ist schlimmer als diejenige Hitlers“

Paris, 28. Sept. (Von DENA-UN-Sonderkorrespondent Colin) Am Dienstagvormittag, als Robert Schuman seine resignierte Rede über die Weltlage hielt, schien es, als habe sich das allgemeine Interesse bereits von den Verhandlungen der UN-Vollversammlung abgewandt und auf die kommende Herunterführung der Berliner Frage in die Sicherheitsrat konzentriert. Da ruß in der Nachmittagsitzung plötzlich die überraschende Rede des belgischen Delegierten, Außenminister Spaak, den Vorschlag nieder, dem die Furcht, das gegenwärtige Weltproblem in seiner ganzen Tragweite zu errörern, im stillen Einverständnis der meisten Delegationen in der UN errichtet hätte.

Mit der Begründung, die Sowjetunion könne offene Wüste des Delegationsführers eines so kleinen Landes wie Belgien nicht als Provokation betrachten, hielt Spaak eine Abrechnung mit Wjatschinski und den sowjetischen Verhandlungsaktiven, die oft von minutenlangem, tosendem Beifall unterbrochen wurden. Der belgische Delegierte, der mit großer Leidenschaft sprach, wies die Beschuldigung zurück, der Brüsseler Fakt sei ein Angriffspunkt.

„Haben sich nicht die kleinen Nationen in einem vierjährigen Verteidigungskrieg strapaziert“, rief Spaak, „und will man irgend jemand glauben machen, daß wir Angriffsbahnen haben könnten?“

Tiefes Schweigen herrschte, als Spaak zu dem leeren Bank der sowjetischen Delegation rief: „Wissen Sie, Herr Wjatschinski, was die Basis unserer Politik ist? Es ist die Furcht, die Furcht vor Ihnen.“ Und nun folgte Anklage auf Anklage: „In allen Ländern erhält die Sowjetunion ihre fünfte Kolonne, die schlimmer ist als diejenige Hitlers. Die Aktionen der Sowjetunion gegen den Marshallplan ist der schwerste Angriff, den man sich denken kann, denn ohne den Plan ist Europa verloren. Überall

stoßen wir auf das Veto der Sowjetunion. Wir haben Furcht, die Furcht vor dem Ungewissen und Unberechenbaren, das sich hinter dem Geschütz, ausweichenden Verhandlungen der Sowjets verbirgt. Die Vereinten Nationen aber, die all dies wissen, geben sich mit Kleinigkeiten ab und gehen dem Hauptproblem nicht zu Leibe. Die Aufgabe ist es, daß die andere Seite zur Mitarbeit gebracht werden muß, sei es durch Kompromisse oder andere Mittel.“ Unter Beifall schloß Spaak dann: „Wir brauchen euch von der anderen Seite, wenn wir Erfolg haben wollen. Versuchen wir einen neuen Anfang.“

Westmächtememorandum an Lie

Paris, 28. Sept. (DENA-Reuters) Das Memorandum der drei Westmächte an den UN-Generalsekretär Trygve Lie wird, wie in Paris verlautet, am Mittwoch dem Generalsekretär übermittelt werden. In ihrem Memorandum fordern die drei Staaten offiziell auf, die Berliner Streitfrage vor den Sicherheitsrat zu bringen.

„Sowjets für jetzige Lage verantwortlich“

Letzte Westmächte-Note beschuldigt Rußland der Aushungerung der Berliner Bevölkerung

Paris, 28. Sept. (DENA-APF) Die Außenminister der drei Westmächte haben dem sowjetischen Botschafter in Paris, Alexander Bogomolow, eine Antwortsnote auf die sowjetische Note vom 25. September zum Streitfall Berlin überreicht. Die Note enthält 14 Punkte, in denen es u. a. heißt:

„Die sowjetische Blockade gefährdet den Überhalt der Besatzungstruppen der drei Westmächte in Berlin und bedroht die Bevölkerung der Stadt mit Hunger und wirtschaftlichem Ruin. Die drei Regierungen können sich auf keine Regelung einlassen, die ihre Rechte in Berlin kompromittieren würde. Sie sind jedoch bereit, eine Vereinbarung zu unterzeichnen, die im Einklang mit ihren Rechten und Verpflichtungen steht. In Moskau war vereinbart worden, die Blockade aufzuheben und die Ost-Mark in Berlin unter Viermächtekontrolle einzuführen. Stalin hat hier zum Ausdruck gebracht, daß alle vor dem 16. Juni 1948 verhängten Einschränkungen aufgehoben würden und daß eine Finanzkommission der vier Mächte innerhalb Berlins Kontrollrechte über die Notenbank der sowjetischen Besatzungszone erhalten soll. Auf Grund dieses Übereinkommens mit Stalin wurden den vier Militärgouverneuren in Berlin vereinbarte Anweisungen erteilt. Die drei Westmächte haben die Sowjetregierung am 14. September 1948 darauf hingewiesen, daß der sowjetische Militärgouverneur in Berlin die in Moskau erteilten Vereinbarungen nicht beachtet. Daraufhin unterstützte die Sowjetregierung am 18. September 1948 ihren Militärgouverneur in seiner Haltung hinsichtlich einer Luftverkehrsblockade, des Handels mit dem Westen und der finanziellen Vollmachten. Am 22. September richteten die drei Regierungen die Frage an die Sowjetregierung, ob sie bereit sei, die Blockade aufzuheben und wissen dabei darauf hin, daß es fruchtlos sei, Verhandlungen zu führen, wenn die Sowjetregierung vorher gestörte Vereinbarungen nicht beachte, sondern im Gegenteil die

Abicht zeige, die Rechte der drei Mächte in Berlin zu untergraben und aufzuheben.

Die Antwort der Sowjetunion vom 25. September ist nicht zufriedenstellend. Die Teilkonzeption der Sowjetregierung hinsichtlich der Kontrolle des Handelsverkehrs zwischen Berlin und dem Westen (eine Viermächtekontrolle über die Erteilung von Handelslizenzen) ist illusorisch. Die Haltung des sowjetischen Oberkommandierenden in Berlin während der Verhandlungen und die Unterstützung der Versuche zum Sturz der Berliner Stadtverwaltung beweisen, daß die Sowjetunion die getroffenen Vereinbarungen nicht durchführt und die Rechte der Westmächte in Berlin aufheben wollte.

Die Sowjetregierung hat damit allein die gesamte Verantwortung für eine Situation auf sich genommen, in der es unter den gegenwärtigen Umständen nicht mehr möglich ist, mit den im Artikel 23 der UN-Charta vorgesehenen Methoden einen Vergleich herbeizuführen. Diese Situation stellt eine Bedrohung des internationalen Friedens und der Sicherheit dar. Angesichts dieser Umstände und zur Aufhebung der Bedrohung des Friedens und der internationalen Sicherheit halten sich die Regierungen Frankreichs, der USA und Großbritanniens für verpflichtet, das

Verhalten der Sowjetregierung vor den Weltöffentlichkeit zu bringen.“

Berlin appelliert an die UN

Berlin, 28. Sept. (DENA) Das Berliner Stadtparlament billigte am Montag einstimmig einen Appell des Berliner Magistrats an die Vereinten Nationen. Die SED-Fraktion nahm an der Sitzung, die im britischen Sektor stattfand, nicht teil. Der von Dr. Ferdinand Friedberg, dem amtierenden Berliner Oberbürgermeister, verlesene Magistratsappell an die UN weist auf den schwierigen Charakter Berlins als Viermächtestadt hin. Verwaltung und Wirtschaft könnten nur gedeihen, wenn das Verhältnis und die Unterstützung aller vier Besatzungsmächte gegeben seien. Der Magistrat erhoffe von den Vereinten Nationen eine Beilegung des Konfliktes zwischen den Großmächten, der der Stadt schwer geschadet habe.

Konferenz Truman-Smith

Dallas (Texas), 28. Sept. (UP) Der augenblicklich in den USA weilende amerikanische Botschafter in Moskau, Walter Bedell Smith, hatte eine längere Unterredung mit Präsident Truman über die sowjetisch-amerikanischen Beziehungen.

UdSSR der Atomspionage in USA beschuldigt

Geheimnisse über die Atombombe konnten Rußland übermittelt werden

Washington, 28. Sept. (DENA-Reuters) Der Repräsentantenausschuß zur Untersuchung amerikafeindlicher Umtriebe erhob die formelle Beschuldigung, sowjetische Diplomaten hätten Spionagegruppen der amerikanischen Kommunisten, die während des Krieges geheime Informationen über die Atombombe erlangten und an die Sowjetregierung weitergaben, organisiert und geleitet. Diese Beschuldigung ist in einem Bericht enthalten, der eine Zusammenfassung der Er-

gebnisse der geheimen Untersuchungen des Ausschusses darstellt. Darin wird erklärt, daß es diesen Spionagegruppen gelungen sei, einige ihrer Mitglieder in wichtige strategische Stellungen in verschiedenen Atombombenanlagen einzuschmuggeln, wo sie zu den geheimsten und vertraulichsten Informationen Zugang gehabt hätten und wo sie geheime Informationen über die Atombombe erlangten und sie den diplomatischen Vertretern und den Spionageagenten der Sowjetregierung übermitteln konnten.

Der führende Spionageagent, erklärt der Ausschuß, sei ein Mann namens Arthur Alexandrowitsch Adams gewesen, der entweder schwedischer oder sowjetischer Abstammung war und 1938 auf Grund einer gefälschten kanadischen Geburtsurkunde illegal in die Vereinigten Staaten einreiste. Adams befindet sich heute „nach Informationen des Ausschusses“ in der Sowjetunion.

Wird Wien ein zweites Berlin?

Washington, 28. Sept. (UP) Diplomatische Beamte berichten, daß die sowjetischen Stellen in Oesterreich periodisch den Versuch unternehmen, den britischen und amerikanischen Flugverkehr nach Wien zu behindern. In amtlichen amerikanischen Kreisen widme man diesen sowjetischen Bemühungen besondere Aufmerksamkeit, da es durchaus möglich sei, daß die Sowjetunion in Wien ähnliche Ziele verfolgen wie in Berlin.

Heute Beilage

DER KLEINE WELTBÜRGER

EINE RICHTIGE ZEITUNG FÜR ALLE GUTEN KINDER

Atomenergic und des Vetos gesagt habe, frage ich nur: Wie in aller Welt sollen wir die letzten Vorschläge Wjatschinskis verwerfen? Man muß uns vergeben, wenn wir argwöhnisch sind. Wjatschinski hat erklärt, daß der Vertrag, den wir mit Frankreich und den Benelux-Staaten abgeschlossen haben, gegen die Sowjetunion gerichtet ist. Ich bestreite das. Ich kann aber versichern, daß beschlossen wurde, eine Union zu errichten, die auf ihren eigenen Füßen stehen kann und ihre Völker gegen jede Aggression zusammenschließt, woher sie auch kommen mag. Was uns in der Deutschlandfrage so enttäuscht, was die sowjetische Ablehnung des Byrnes-Vertrages. Mit diesem Vertrag wäre jede Furcht, daß Deutschland jemals wieder aggressiv werden könnte, gegenstandslos. Aber Sie (Wjatschinski) stellen sich dagegen. Alle Maßnahmen der Sowjetunion stehen im Gegensatz zu Ihren Erklärungen, das ist die Schwärze der Wahrheit.“

Der kanadische Ministerpräsident Mackenzie King, der am Dienstagvormittag das Wort ergriff, erklärte, einige Nationen könnten aus Sicherheitsgründen gezwungen sein, sich solange auf regionale Abmachungen zu verlassen, bis die UN die Sicherheit auf weltumfassender Basis garantieren könnten. Es gebe keine Nation in der Welt, die ihre Freiheit allein aus eigenen Kräften verteidigen könne, die Sicherheit für einzelne Nationen

Politisches Unrecht soll gutgemacht werden

Entschädigungsgesetz vom süddeutschen Länderrat angenommen

Stuttgart, 28. Sept. (SAZ) Die 24. und zugleich letzte Sitzung des süddeutschen Länderrates führte zur Annahme des Gesetzes für Wiedergutmachung nationalsozialistisches Unrechts und des Gesetzes über die Zahlung von Unterhaltsbeträgen an berufsmäßige Wehrmachtangehörige und ihre Hinterbliebenen. Nach achtstündiger Debatte, an der neben dem Finanzsachverständigen der Länder auch Staatskommissar Dr. Auerbach teilnahm, hatte der Parlamentarische Rat dem Entschädigungsgesetz am Vortage einstimmig zugestimmt und empfohlen, das Inkrafttreten dieses Gesetzes bis zum 1. 1. 1949 aufzuschieben, da erst zu diesem Zeitpunkt die erforderlichen Mittel aus dem Lastenausgleich frei werden dürften. In der Frage der Haftentlastung kam man zu dem Vorschlag, die Summe für jeden voll verbüßten Haftmonat

auf 100 DM festzusetzen. Im Hinblick auf die schwierige Finanzlage der Länder sollen ab Januar zunächst 50 Prozent der Zahlungsverpflichtungen erfüllt werden. In keinem Falle kann die ausserhalb Summe jedoch vorerst 3000 DM übersteigen.

Auch das Gesetz über die Zahlung von Unterhaltsbeträgen an ehemalige berufsmäßige Wehrmachtangehörige und ihre Hinterbliebenen, das eine monatliche Hilfeleistung in Höhe von 80 bis 100 DM vorsieht, fand die Billigung des Parlamentarischen Rates. Im übrigen warfen der Hungerstreik der Flüchtlinge in Bayerns Lagern und die entsprechenden Debatten im bayerischen Landtag ihre Schatten auf die vorliegenden Beratungen der Parlamentarier, die sich wieder mit dem drängenden Flüchtlingsproblem zu beschäftigen hatten. Nach längerer Debatte wurde auf Antrag des Abgeordneten Müller (SPD) Württemberg-Baden beschlossen, für die seit dem 31. März 1948 und weiterhin einströmenden Ostflüchtlinge den alten Schlüssel von 32 (Bayern) zu 28 (Württemberg-Baden) und zu 22 (Hessen) bis auf weiteres anzuwenden.

Welt-Rundschau

BUENOS AIRES, 26 Personen, die wegen angeblicher Verschwörung gegen Staatspräsident Peron verhaftet worden waren, sollen vor Gericht gestellt werden. — CAMPANA, Argentinien. (UP) An Bord des argentinischen Tankers „Esso Salta“ ereignete sich eine schwere Explosion, bei der drei Personen getötet wurden. — PARIS. (UP) Auf einer Versammlung der Volkunion General de Gaulle kam es erneut zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und de Gaulle-Anhängern. Zwei Personen erlitten schwere Verletzungen. — FLORENZ. (UP) Beim Autorennen um den „Großen Preis des Cascina Parks“ raste ein Fahrer mit seinem Wagen in die Zuschauermenge. Vier Personen, darunter zwei Kinder, wurden getötet und mehr als 30 schwer verletzt. — WARSCHAU. Infolge eines Brandes in einem Tanzsaal in Osnow bei Warschau wurden 22 Personen getötet und 30 lebensgefährlich verletzt. — BUDAPEST. (UP) Die ungarische Polizei verhaftete mehrere angebliche Faschisten, die versucht hatten, in der Provinzstadt Mór ein Sowjedenkmal zu zerstören. — BELGRAD. (UP) Der erste öffentliche Prozeß gegen Anhänger des Kommunismus, die angeblich versuchten, die gegenwärtige jugoslawische Regierung zu stürzen, hat am Dienstag begonnen. (Alle nicht gesuchten Nachrichten: DENA)



UN-Vollversammlung in Paris. Unsere Bilder zeigen, links: Der belgische Premierminister Paul Henri Spaak im Gespräch mit dem französischen Außenminister Robert Schuman, dazwischen der Generalsekretär der UN, Trygve Lie. — Mitte: Der stellvertretende sowjetische Außenminister A. Wjatschinski, rechts: G. C. Marshall (USA). (Aut. DENA-BU)

Süddeutsche Allgemeine

Nummer 128 / Mittwoch, 22. September 1948

Bewährungsprobe der UN

N.M. Seit der letzten UN-Konferenz hat sich in der politischen Sensibilität der Völker eine bedeutende Wandlung vollzogen. Man weiß, daß das Ergebnis der Pariser Vollversammlung über das künftige Schicksal der Welt entscheidend ist. Das Programm der diesjährigen Tagung der Vereinten Nationen bedeutet deshalb schon allein eine Rechtfertigung dieser Institution. Drei Jahre nach Kriegsende hat die Welt noch keinen Frieden gefunden. Ja, es treten in diesen Jahren Probleme zutage, die den Weltfrieden von neuem gefährden können.

Ein fanatischer Wille versucht, die durch Waffengewalt erzwungene Position mit allen Mitteln zu konsolidieren. Eine Partei will die übrige Welt mit Drohungen und Erpressungen zermürben, ihr eine fremde Lebensart und eine verhasste soziale Ordnung aufzwingen. Diesen Ideologien Krieg zu züchten, war das Bestreben der Vereinten Nationen, um das sie sich bisher allerdings mit nicht allzu großem Erfolg bemüht haben. Die ersten Tage der gegenwärtigen Sitzungsperiode geben jedoch zu der Vermutung Anlaß, daß man jetzt endlich die Welt von der Einschlossenheit dieses Pariser Gremiums überzeugen will. Mit unmißverständlichem Nachdruck betonte der amerikanische Außenminister Marshall, daß es kein Kuhhandel mit den Rechten und Freiheiten anderer Länder und Menschen geben könne. Der Ernst, der bei diesen Worten auf den Gesichtern der Delegierten lag, spiegelt das Bewußtsein der Völker wider, daß allein die Freiheit auch den Frieden erhalten kann. Sie alle hoffen, daß die Sitzungen der UN nicht nur zu Attacken benutzt werden, sondern die Großmächte den ersten Willen zeigen, zu befriedigenden Lösungen zu kommen.

Der Entschluß der Westmächte, die Berliner Frage den Vereinten Nationen zu unterbreiten, ist der Ausdruck des Suchens nach einem friedlichen Ausweg. Andererseits beweist diese Tatsache die Gefahren der bisherigen sowjetischen Obstruktionspolitik. Moskau war nicht gewillt, die Frage Berlin in Verhandlungen mit den Westmächten zu bereinigen. Man antwortete auf Vorschläge mit brutaler Gewalt. Nach monatelangen Konferenzen konnte keine Verständigung zwischen den Partnern zustande kommen. Nun soll die Weltöffentlichkeit entscheiden. Vor der Geschichte tragen jetzt jene Kräfte die Verantwortung, die bewußt die gegenwärtige Lage heraufbeschworen haben. Die Sowjets untergraben alle politischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen für eine einheitliche Regelung der deutschen Frage, wenn auch jetzt die Moskauer Note diese Tatsachen und ihre Ursachen in den Gattungen umhüllen will. Eine Parteidiktatur, die völlige Gleichschaltung und „Volksdemokratisierung“ schufen immer größere Hindernisse. Die Forderungen nach einem wirtschaftlichen Wiederaufbau veranlassen den Westen zu den bekannten Maßnahmen in unseren Besatzungszonen, die jeweils des eisernen Vorhangs sofort als „Spaltungsversuche“ qualifiziert wurden. Mit noch schärferen Drohungen, mit Aushungerung und Gewalt hat man geantwortet.

Das Verbrechen an Berlin, die Blockade von zwei Millionen Menschen fordert das Urteil der Welt heraus. Die kommenden Auseinandersetzungen über den Status der ehemaligen Reichshauptstadt stellen die Vereinten Nationen gewiß vor ihre bisher schwerste Aufgabe. Wir wollen hoffen, daß sie dabei den Grundsätzen der UN-Charta, in der elementare Rechte verankert sind, die gerade Berlin anzumelden hat, treu bleiben werden. Die Debatte werden deutlich demonstrieren, wo die wahren Verfechter der Freiheit stehen, und die sowjetischen Vertreter zwingen, Farbe zu bekennen, oder — was neue Konsequenzen nach sich ziehen könnte — vorzeitig die Heimreise anzutreten. Es steht viel, sehr viel auf dem Spiel in Paris. Man dürfe sich auch im Kram darüber klar sein, die Welt hofft beugten Herzens auf die nächsten Wochen, die über ihr Geschick — nicht nur über das Berlin — entscheiden werden.

„Aufbauende Kritik“ an der Politik der Besatzungsmächte

Dr. Pfinder vor dem Wirtschaftsrat — Gesetz über bizonalen Haushalt 1948 verabschiedet

In der anschließenden Nachtaktung gab der Vorsitzende des Zweizonen-Verwaltungsrates, Dr. Hermann Pfinder eine wichtige politische Erklärung ab, in der er laut DENA die Politik der Besatzungsmächte einer „aufbauenden Kritik“ unterzog. Dr. Pfinder begann seine Ausführungen mit dem Bekenntnis, daß der Westen sich nicht von Berlin trennen läßt. Er versicherte, daß in Frankfurt alles getan werde, um den inoffiziellen Berliner Landeuten ihre völlig unverschuldete Lage zu erleichtern.

Zur Arbeit des Parlamentarischen Rates sprach Dr. Pfinder die Hoffnung aus, daß in nicht zu ferner Zeit der Entwurf eines Verfassungsgesetzes geschaffen sein werde, der den Beginn eines neuen staatlichen Lebens ermöglichen würde. Das Besatzungsstatut dürfe den Vereinigten Westzonen nicht länger vorenthalten werden. Er beklagte sich darüber, daß der Schwerezustand, der nach Beendigung der Kampfhandlungen begonnen habe, „nun bereits über drei Jahre andauere und von einem Friedensvertrag noch keine Rede sei“. Im einzelnen forderte Dr. Pfinder eine wesentliche Verminderung der Besatzungskosten als erste Voraussetzung für die Neuordnung der öffentlichen Haushalte, auf dem Gebiet des Außenhandels die Übertragung der Befugnis der JEIA auf deutsche Stellen sowie eine Überprüfung der Demontagen und Restituten und des Besatzungsbedarfes. Die geschäftliche Konkurrenz dürfe bei den Demontagen keinerlei Rolle spielen. Im Zusammenhang mit dem Abbau der Schwarzwälder Uhrenindustrie sind der Öffentlichkeit Dinge bekannt geworden, die sich nicht wiederholen dürften, erklärte Dr. Pfinder. Wenn man heute zu diesen Dingen schwärze, kann man einem dieser Schwärzer eines Tages mit Recht ebenso zum Vorwurf gemacht werden, wie manchem Deutschen heute vorgeworfen werde, er habe geschwiegen, als sich während des Dritten Reiches Verletzungen des Völkerrechts anbahnten. Zum Besatzungsbedarf der Alliierten erklärte der Vorsitzende des Verwal-

tungsrates, die Aufträge der Besatzungsmächte seien sehr umfangreich und enthielten zweifellos in manchen Fällen stille Exporte, da die von der Bizone ausgeführten Lieferungen später über neutrale Länder gegen Devisen wiederum nach Deutschland zurückgeführt werden. Dieser Vorgang sei zum Beispiel bei Schnittholz wiederholt beobachtet worden. Er wandte sich weiter gegen die Beschränkungen der deutschen Versicherungswirtschaft und die Tatsache, daß die Frage des Schutzes deutscher Erfindungen und Warenzeichen im Ausland immer noch nicht befriedigend geklärt sei. Ferner trat er für eine Aufhebung der Größenbeschränkung beim Bau von Fischdampfern ein und verlangte eine Wiederaufnahme zum Walfang.

Abschließend richtete Dr. Pfinder an die Besatzungsmächte die Bitte, eine verfassungsmäßige Beziehung zwischen der Zweizonenverwaltung und der Bank deutscher Länder zu gestalten. Er hofft, daß die von ihm angeführten Mängel im Rahmen des Besatzungsstatuts beseitigt werden und schloß mit den Worten: „Mögen der Erlaß dieses Besatzungsstatutes und die Arbeit des parlamentarischen Rates in Bonn eine Epoche abschließen, die zu den schwersten zählt, die unser Land jemals erlebt hat.“

Wie DENA aus Frankfurt berichtet, verabschiedete der Wirtschaftsrat nach fast 11stündiger Sitzung am Dienstagmorgen gegen 6.45 Uhr das Gesetz über die Festlegung des Haushalts für 1948 mit 48 gegen 42 Stimmen. Für den Haushalt stimmten die Abgeordneten der CDU/CSU, der DP, der FDP, der WAV und des Zentrums. Gegen das Gesetz die Abgeordneten der SPD und KPD. Der Haushaltsplan schließt in Einnahmen und Ausgaben mit insgesamt 406 Millionen DM ausgeglichen ab. Von den 406 Millionen DM-Einnahmen und Ausgaben des Haushaltsplanes entfallen als Hauptposten 243 Millionen auf den eigentlichen Verwaltungsbedarf, 46 Millionen auf den Sonderhaushalt einschließlich der Aufwendungen für die bizonalen

Besatzungsbehörden und 32 Millionen auf die allgemeine Finanzverwaltung. Den eigentlichen Ausgaben in Höhe von 329 Millionen DM stehen Einnahmen in gleicher Höhe gegenüber, von denen die Eisenbahnen 174,5 Millionen und die Post 160 Millionen aufbringen sollen. Der Rest von 45,5 Millionen entfällt auf Gebühren und allgemeine Einnahmen. Der Einzelplan für Wirtschaft schließt mit 2.907.900 DM, der des Länderrates mit 756.600 DM und der des Vorsitzenden des Verwaltungsrates und der Direktorialkanzlei mit 1.690.700 DM ab. Gegenüber dem ersten Entwurf ist der jetzt verabschiedete Haushalt um rund 190 Millionen DM herabgesetzt worden. Dies war dadurch möglich, daß die Kosten für die Vorratshaltung der Landwirtschaft und für die Kohlenabventionen erheblich gesenkt werden konnten.

Keine Mindestöffnungszeiten mehr

Stuttgart, 22. Sept. (SAZ) Das Wirtschaftsministerium bittet um Veröffentlichung nachstehender Notiz:

Infolge der durch die Währungsreform geschaffenen Verhältnisse ist es nicht mehr notwendig, für Verkaufsstellen Mindestöffnungszeiten vorzuschreiben. Das Wirtschaftsministerium Württemberg-Baden hat deshalb den Erlass vom 18. November 1946, in dem die Öffnungszeiten für die verschiedenen Branchen vorgeschrieben waren, aufgehoben. Nunmehr können — zweckmäßigerweise für den Bereich von Stadt- oder Landkreis — durch Verhandlungen zwischen den örtlichen Organisationen des Handels, des Handwerks, der Gewerkschaften und den Organisationen der Verbraucherschaft Vereinbarungen getroffen werden, die das Interesse aller beteiligten Kreise in bezug auf die Ladenöffnungszeiten entsprechen. Hierbei ist jedoch die Vorratshaltung der Arbeitsordnung zu beachten, woselbst offene Verkaufsstellen grundsätzlich in der Zeit von 19-7 Uhr geschlossen sein müssen.

Finanzminister Dr. Köhler 70 Jahre alt

SAZ. Mit der jüngsten Entwicklung in Südwestdeutschland ist der Name eines Mannes aufs engste verknüpft, der heute in seiner Heimatstadt Karlsruhe seinen 70. Geburtstag feiert. Der stellvertretende Ministerpräsident und Finanzminister von Württemberg-Baden, Reichsfinanzminister a. D. Dr. h. c. Heinrich Köhler, entstammt einer altwürttembergischen christlichen Karlsruher Familie. Im Jahre 1911 betrat

ein Jahr später zunächst als Staatsrat angehörte. Darauf lenkte er als Finanzminister und Staatspräsident mit Männern wie Josef Wirth, Adam Remmel, Ludwig Haas und anderen das leistungsvolle Staatsamt. In ruhigerer Fahrwasser. Seinem Fachwissen und seiner wirtschaftlichen Weitsicht war die Schaffung des „Baden-Dollars“, die Errichtung der Baden- und Schluchsee-Werke zu verdanken. Die Krönung steuertechnischer Fachwissens bildete der 1927 erfolgte Ruf nach Berlin und die Übernahme des Reichsfinanzministeriums. Viele Jahre politischer und wirtschaftlicher Hochspannung erlebte Dr. Köhler als Abgeordneter im Reichstag und in den Ausschüssen der Reichstags, bis ihm die dunkle Zeit des Dritten Reiches zum Schweigen verurteilte.

All seine Erfahrungen stellte er nach dem Zusammenbruch der Naziherrschaft in den Dienst des wirtschaftlichen und politischen Wiederaufbaus einer schwergeprüften Heimat. Am 5. September 1945 zum Präsidenten der Landeskommission für die Karlsruher- und Mannheim-Bezirk, wurde er danach Chef der Landesbezirksverwaltung Nord-Baden im neu geschaffenen Staat Württemberg-Baden. Im neuen Kabinett zum stellvertretenden Ministerpräsidenten gewählt, übernahm Dr. Köhler, nach kurzer Amtszeit als Wirtschaftsminister, noch die Leitung des Finanzministeriums in Stuttgart.

Heute, an der Schwelle des achtzigsten Jahres seines Lebens, trägt er auf seinen Schultern die Last dreier Ämter. Und trotzdem bleibt er stets der rastlose Arbeiter, Aufgeschlossenen für alle Stimmen und Strömungen, für alle Probleme und Nöte unserer Zeit, warmerherziger Förderer der nationalen Verbände aller Richtungen, ist er seinem Wahlspruch treu: „Stets im Dienste des Volkes zu stehen“.



Aufnahme: Schneider, Kln.

Junge Vertreter des Zentrums die politische Bühne, um als Stadtverordneter ins Karlsruher Rathaus einzuziehen und später Mitglied der Zweiten Kammer der badischen Landstände zu werden.

Nach dem ersten Weltkrieg übernahm Heinrich Köhler in den Wirren von 1918 das Amt des Staatschefs der badischen Volkregierung, der er

Deutschland-Rundschau

FRANKFURT. Am 2. Oktober wird im Sitzungssaal des Amtsgerichts Königstein (Taunus) im Einbürgerungsverfahren gegen den 75jährigen ehemaligen Großindustriellen Dr. H. C. Fritz Thyssen, der Spruch verkündet. — MUNCHEN. Die Berufungsverhandlung gegen Franz von Papen wird erst Anfang 1949 stattfinden. — HAGEN. Zwischen Herdecke und Vorelle ereignete sich ein schweres Straßeneinbruch. Ein vollbesetzter Straßenzug entgleiste auf der absteigenden Strecke und stürzte einen Abhang hinunter. Zwei Personen wurden getötet. (UP) — DUSSELDORF. Die sofortige Übergabe von 3,5 Millionen D-Mark an den Berliner Magistrat wurde vom Kabinett beschlossen. / Deutsche Hausangehörige bei Angehörigen der britischen Besatzungsmacht können jetzt ihre Arbeitgeber nach England begleiten und ge-

gebenfalls für dauernd dorthin übersiedeln. — BREMEN. Der Oberste amerikanische Richter in Nürnberg, William Clark, führte den Vorsitzenden des ersten amerikanischen Zivilgerichts in der US-Zone, Robert L. Gaherty, in sein Amt ein. (Alle nicht gesicherten Nachrichten: DENA)

Linien-Nr. 02-33 112. Herausgeber und Chefredakteur: Felix Richter, Freiburg i. Br., Chausseestraße 11. Druck: Verlagsanstalt: Max. Göttsche, Freiburg i. Br., Wilt. Hauptstraße, Rudolf Zell, Hans Mohr, Dr. Hans Oberknecht, Otto F. Pfeiffer, Hildegard Pfeiffer, Adolf Rohlfing. — Mit vollem Verfassungsverständnis. Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck von Originalbeiträgen nur mit Genehmigung gestattet, das Zitierenrecht bleibt unberührt. Für unverlangt eingekommene Manuskripte keine Gewähr. — Verlags-Süddeutsche Allgemeine Zeitungverlag GmbH, Verlagsdirektor: Dipl.-Ing. Herbert Lehmann.

Bessere Fleischversorgung erst im Frühjahr

Minister Stöckl kündigt Maßnahmen zur Festigung der Ernährungslage an

Stuttgart, 22. Sept. (SAZ) Landwirtschaftsminister Heinrich Stöckl eröffnete am vergangenen Samstag eine landwirtschaftliche Industrie- und Gewerbebesprechung in Bad Cannstatt und gab aus diesem Anlaß einen Überblick über die Entwicklung der württembergisch-badischen Landwirtschaft. Zunächst sprach er Gewerbe- und Industrie seinen Dank dafür aus, daß sie der Landwirtschaft nach den Jahren des Niederganges unter größten Anstrengungen die nötigen technischen Hilfsmittel zur Fortführung ihrer Betriebe und zur weiteren Produktionssteigerung gegeben hätten. Trotz allem stehe die Landwirtschaft heute noch vor fast unüberwindlichen Schwierigkeiten. Als Folge der Aufhebung der Bewirtschaftung und der Preisbildung in der gewerblichen Wirtschaft und des Zwanges, die Bewirtschaftung für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse mit den Preisbildungen aufrecht zu erhalten. Die Preisbereinigung sei immer mehr zu Lasten der Landwirtschaft, da die Bewirtschaftung der Hauptnahrungsgüter unter allen Umständen noch beibehalten werden müsse. Auch eine teilweise Rationierung und teilweise Freigabe könne nicht in Frage kommen, da dies technisch undurchführbar sei.

Mit der weiteren Aufrechterhaltung der Bewirtschaftung stehe aber die Frage der Preisbereinigung, vor allem für Fleisch und Getreide, im engsten Zusammenhang. Auf beiden Seiten

werde die vorgesehene Regelung zwar Unzufriedenheit und Kritik auslösen; sie stelle aber den einzig gangbaren Weg dar, um Erfassung und Abfederung wieder in Gang zu bringen und den Verbrauchern bei vertretbarem Preis ihre Rationen zu sichern. An die Adresse der Verbraucherschaft und des Schlächtergewerbes wandte sich der Minister, es sei eine falsche Auffassung zu glauben, die Basis für eine höhere Fleischration oder gar die Freigabe der Fleischwirtschaft sei gegeben. In Wirklichkeit genüge in der Bizone vorhandene Rinderbestand bei vollständiger Erhaltung im günstigsten Falle im Jahr 1948 für eine monatliche Fleischration von 305 bis 400 g. Mit Fleischimporten dagegen sei nur in geringem Maße zu rechnen. Erst, wenn durch den Aufbau der Schweinefleischgewirtschaft die Futtermittel des Marshall-Planes größere Schweinefleischlieferungen auf den Markt kämen, würde sich die Fleischlage im Februar 1949 bessern.

Mit einem dringenden Appell an Verbraucher, Gewerkschaft und alle Organisationen, Verständnis für die bevorstehenden Maßnahmen des Wirtschaftsministers zur Festigung der Preisniveaus der Landwirtschaft und mit einer Mahnung an die Bauernschaft, ihre Forderungen dort eine Grenze finden zu lassen, wo sie an die Leistungsgrenze der Verbraucherschaft kommen“, schloß der Minister seine Ausführungen.

Kriminalroman von Gottschall-Bergner

DIE SAITE

Copyright Münchener Kultur-Press-Verlag

(33. Fortsetzung)

Martini legte die Geige auf das Tischchen zurück. Plötzlich lag alles klar vor ihm.

Ein banger Aufschrei rüttelte ihn wach. Er sah Evadine, die schlafend neben dem Lager Kay's zusammengebrochen war.

Vom Flur her kam der alte Arzt ins Zimmer.

Johannes Kay war tot.

Martini war zu Evadine getreten. Mit bebender Hand strich er ihr über das Haar.

„Was auch immer kommen mag, wir halten uns fest, einer als Stütze des anderen. Laß mich Deine Stütze sein, Evadine, Deine Heimat.“

Da stand sie schwerfällig auf. Lange blickte sie ihn an, es waren Augenblicke, in denen keiner sich zu rühren wagte. Dann ging sie mit unsicheren Schritten aus dem Zimmer. Die Tür fiel ins Schloß. Martini stand wie erstarrt. Im ersten Augenblick machte er eine Bewegung, als wollte er dem Mädchen nachsehen, aber er blieb stehen und sah auf den Freund.

Hier lag der Schöpfer der „Armen Prinzessin“. Kein anderer als er war es. Man hat ihm den Altar zerbrochen, hatte Evadine gesagt. Also stand Kay doch mit der dunklen

Sache in der Brentanostraße in Verbindung.

Leise ging er ins Nebenzimmer und holte die graue Mappe.

Seine Hand strich abschiednehmend darüber hin, dann legte er sie auf Johannes Kay's Lager, die Hände des Toten darüber faltend, so, als sollte er sein Eigentum schützen. Danach verließ er das Zimmer.

Johannes Kay ist tot, klang es durch seinen Sinn und eine zweite Stimme rief: Jetzt kommt das neue Leben. Du bist ihre Heimat.

Als er zu Hause ankam, übergab Fritz ihm einen Brief und ein Telegramm.

„Wo ist die Mansell Christensen, Fritz?“

„Sie hat Einkäufe gemacht. Vorhin ist sie wiedergekommen, ich hörte sie ins Zimmer gehen.“

Bertrams nickte.

Auf sein Klopfen erhielt er keine Antwort, da drückte er behutsam die Klinke nieder und öffnete. Die Tür war unverschlossen. Am Tisch saß eine Gestalt. Ein Schluchzen durchbohrte den Körper. Bertrams legte die Hand auf die Schulter der Weinenden; ohne zu erschrecken, hob sie den Kopf und sah den Mann groß und ernst an. „Evadine!“ Sie nickte. „Ich bin Ihnen Rechenschaft schuldig, Herr Bertrams!“

Das klang gefaßt, beinahe kalt.

Die Beichte.

In den Lederseimeln am Kamin saßen sie sich gegenüber. Als Evadine den Anfang zu ihrer Beichte nicht finden konnte, zog Bertrams

das Telegramm aus Magdeburg aus der Tasche, riß das Telegramm auf und las halblaut:

„War im Sudenburger Krankenhaus, Korrells Hand unheilbar. Brückners Jähzorn hat er ver schuldet, muß ein Schurke gewesen sein. Korrell umfassendes Geständnis abgelegt, ist unschuldig. Name des Täters verschweigt er.“

Bertrams nickte.

Dann besah er den Brief, den ihm Fritz überreicht hatte. Ah... ein Absender.

„Ein Brief von Rosa Möhring. Ich will ihn lesen, vielleicht erleichtert er Dir das Sprechen, Evadine.“

Sie bejahte mit schwachem Nicken des Kopfes.

„... Gottes Mühlen mahlen langsam, mahlen aber trefflich fein, Herr Kriminalrat.“

„Entsinnen Sie sich vielleicht meiner ersten Aussage an dem Tage, da das Verbrechen geschah war? Ich fügte dem entsetzlichen Bericht hinzu, daß ich jene Augen, die mich durch den Spalt des Briefkastens anblickten, daß ich sie wiedererkennen würde unter tausenden. Ich weiß es jetzt, denn ich war heute an seinem Krankenlager. Es waren die Augen des Johannes Kay.“

Rosa Möhring.“

Bertrams schleuderte den Brief mit einer Gebärde des Ekels vor sich auf das Tischchen.

„Ich bin in Deiner Schuld Evadine, tief in Deiner Schuld, und davon möchte ich frei werden, durch sie

paar erklärende Worte, noch bevor Du sprichst. Daß ich die Maske des Gotfried Martini trug, als ich Dich kennen lernte, geboten Pflicht und Zufall. Ich sollte das dunkle Verbrechen in der Brentanostraße aufzuklären versuchen und mußte die Maske des armen Musikers Gotfried Martini annehmen. Johannes Kay lernte ich als Martini kennen und nicht früher wollte ich mich ihm anvertrauen, bis er vollständig genesen sei... So sah ich Dich und fühlte Deine Liebe und der Gedanke daran, daß die Wahrheit Deinen Glauben an mich wanken machen könnte, machte mich feige. Kannst Du mir das verzeihen, Evadine?“

Sie nickte und schwieg.

„Rede doch, Evadine!“

„Ich will nicht denken, daß ich Götz Bertrams gegenübersetze, begann sie, ich will nur denken, es sei Gotfried, denn ich alles sagen kann aus übervollem Herzen. Ich beichte die schwere Schuld meines toten Freundes Johannes Kay. Dann mag er verurteilt oder freigesprochen.“

Sie hielt einen Augenblick inne. Dann fuhr sie fort: „Es waren drei Freunde, die hießen: Carlo Brückner, Bruno Schaller und Johannes Kay. Johannes Kay war der ärmste von diesen Dreien, aber auch der bezaubteste. Das fühlte Brückner wohl eines Tages, es trat eine leichte Trübung seiner Empfindungen ein. Zudem kam es, daß Kay eine Schwester hatte, die sie alle verehrten, und die nur er mit mißgünstigen Blicken verfolgte. Ich konnte Schaller gut leiden, Mühsal tat bei uns Frauen

oft so stark wie Liebe. Eines Abends, wir waren oft im Royal zusammen, kam Johannes nach Schluß des Konzertes wie stets an unseren Tisch. Da sprach er zum ersten Male von seinem großen Musikwerk. Ich sehe ihn noch so deutlich vor mir, wie seine schönen Augen leuchteten. Die Freunde gratulierten ihm und wünschten ihm ein Glück zu seiner großen Arbeit.“

Johannes Kay arbeitete nun fast jede Nacht hindurch an seinem großen Werk. Auf jede Freude verzichtete er, um damit zum Ziel zu kommen. Zum Abschreiben der Partitur reichte seine Zeit nicht aus, er übergab diese Arbeit für geringes Geld einem noch ärmeren Kollegen, Hermann Korrell. So verging eine ganze Zeit. Eines Tages kam etwas für mich glänzend Überraschendes. Carlo Brückner warb um mich. Im ersten Augenblick war ich so überrascht, daß ich ihm keine Antwort geben konnte. Ich hatte nichts gegen Brückner. Was Liebe war, wußte ich damals noch nicht. Es würde für den Bruder eine große Freude sein, dachte ich, wenn ich ja sagte, und ich rechnete im Stillen, daß er dann vielleicht seinen Beruf aufgeben und sich ganz seinem großen Werk widmen könnte. Daß Hannes etwas Großes leisten würde, das wußte ich. Mein Glaube an sein Können war stark. So willigte ich ein. Am 3. Juni wollte Hannes mit Brückner sprechen. Am 1. Juni trug ich den zweiten Band der Partitur der „Armen Prinzessin“ zu Korrell.

Fortsetzung folgt.

Im eigenen Saft

Unter diesem Schlachtruf wollte uns in der verlassenen „Kanonentat-Butter“-Aera ein gewisser Herr Maier (auch unter dem Namen „Specklöwe“ bekannt), im Rahmen seines Vierjahresplanes u. a. auch das Büchsenfleisch schmackhaft machen. Es hat uns nicht richtig geschmeckt wie so vieles andere, das uns noch heute ziemlich schwer im Magen liegt.

Seit damals ist nun schon geraume Zeit vergangen. Inzwischen hatten wir es weniger mit „Specklöwen“, als vielmehr mit „Speckjägern“ zu tun, die sich bei einer in die Geschichte eingegangenen Kalorien-Treibjagd in privaten Speisekammern ruhmvoll auszeichneten. Sie waren leider, wie wir alle wissen, auf der falschen Fährte, und ihr Erfolg war der eines Weidmanns, der etwa auf der Karlsruher Kaiserstraße Wildschweine erlegen wollte.

Die nicht ganz geschäftsuntüchtigen Bayern sprangen dafür mit ihrem Büchsenfleisch, das in der gegenwärtigen Mastgans-Konjunktur-Epoche im Rheinland nicht mehr sonderlich begehrt ist, hilfreich in die Bresche, und unsere Sonntagjäger waren heilfroh, für den Normalverbraucher endlich das El des Kolumbus gefunden zu haben.

Wer jedoch nicht für Büchsenfleisch sein sollte, dem sei empfohlen, am Sonntag zu irgendeiner „Kerwe“ zu gehen und — zuzusehen, wie es denen schmeckt, die das nötige Kleingeld für einige illegale Schweinerippchen haben. Möglicherweise kommt er dann zu dem Schluß daß es doch mehr Schweinefleisch gibt, als er angenommen hatte. II.

„Seien Sie Helfer und Berater“

Schlussfeier des Lehrerausbildungskurses für Kriegsteilnehmer

Im Rahmen einer kleinen Feierstunde verabschiedete die Lehrerbildungsanstalt Karlsruhe die Teilnehmer eines einjährigen Ausbildungskurses für Kriegsteilnehmer. Nach zwei musikalischen Darbietungen begrüßte Oberstudienrat Jauch die Vertreter von Stadtverwaltung, Ministerium, Kirche und Schulwesen, sowie Dozenten und Studenten der Lehrerbildungsanstalt. Im weiteren ging er auf die Beweggründe ein, die zur Zusammenstellung dieses Lehrganges geführt haben, streifte unter anderem die viel diskutierte Frage der „verlorenen Generation“, indem er ausdrücklich unterstrich, daß die Erfahrung vielmehr auf Lebensbejahung, Lebensmut und Arbeitsfreudigkeit gerade dieser Generation hingewiesen habe. Sie vertrete einen gesunden Spürsinn für menschliche Qualitäten, sei nüchtern, klardenkend, jedoch nicht ohne Ideale. Der Drang nach wirklichen, unzerstörbaren Werten zeichne sie nachhaltig aus. Zum Thema der Ausbildung selbst wies Oberstudienrat Jauch auf die Betonung des Praktischen, wahrhaft Volkstübenden in der Erziehung junger Volksschullehrer hin. Das Denken am Tun und das Tun am Denken zu erproben, lautete — nach einem Goethewort — seine abschließend erhobene Forderung. Sodann gab Oberregierungsrat Geierhas als Vorsitzender des Prüfungsausschusses Einzelheiten des Prüfungsergebnisses bekannt. Er betonte hierzu das Bemühen der Unterrichtsverwaltung, nun auch, und zwar so

Erschütterndes Ende eines Spiels.

Samstag nacht wurde ein 10jähriger Junge als vermißt gemeldet. Am Sonntagvormittag wurde er in den Trümmern eines fliegergeschädigten Hauses der Kaiserallee tot aufgefunden. Er hatte dort mit zwei anderen Jungen gespielt. Als dabei ein Abflußrohr einstürzte und in Stücke zerschellte, war er von einem Splitter am Kopfe schwer verletzt worden und bewußlos liegen geblieben, während sich die Spielgefährten aus Furcht vor Strafe entfernten ohne Hilfe herbeizurufen.

Fahrraddiebstahlfestgenommen. Wegen Fahrraddiebstahls konnten ein 20jähriger Hilfsarbeiter und ein Maschinenschlosser festgenommen werden. Letzterem wurden inzwischen drei weitere Fahrraddiebstahls nachgewiesen.

Karlsruher Verkehrsfragen. Am 24. September fand hier in Anwesenheit von Oberbürgermeister Töpfer und Beigeordneten Dr. Ball zwischen Vertretern der Reichsbahndirektion Stuttgart und der Stadtverwaltung Karlsruhe eine Besprechung wichtiger Verkehrsfragen des Karlsruher Wirtschaftsraumes sowie der Karlsruher Rhein-Häfen statt. In deren Verlauf auch eine Besichtigung der Karlsruher Hafenanlagen durchgeführt wurde. Dabei wurden von Hafendirektor Langfritz die derzeitigen Verhältnisse der Karlsruher Hafengewirtschaft dargelegt und die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit zwischen Reichsbahn und Hafengewirtschaft mit dem Ziele einer Koordinierung von Eisenbahn und

Aus dem Tagebuch der Fächerstadt

Schiffahrt hervorgehoben. Reichsbahnpräsident Fellhauer, der an der Spitze aller zuständigen Departementen der Reichsbahndirektion Stuttgart der Besprechung beiwohnte gab die Versicherung ab, daß die Karlsruher Verkehrs- und Hafengewirtschaften seitens der Reichsbahndirektion sorgfältigste Berücksichtigung erfahren werden.

Wiedererrichtung einer Frauenarbeitschule. Die Sofenschule wurde nach fast 100jährigem Bestehen, unter der Naziherrschaft aufgelöst. Seitdem bestand in Karlsruhe keine einzige Schule, an der Handarbeit gelehrt wurde. Der Stadtrat hat daher auf Veranlassung des Stadtschulamtes die Wiedererrichtung einer Städtischen Frauenarbeitschule genehmigt. Hierdurch wird unweifelhaft dem Wunsche sehr vieler Eltern entsprochen und eine merkwürdige Lücke in der Ausbildung unserer schulentlassenen Mädchen geschlossen werden. Diese einjährige Frauenarbeitschule stellt eine Vorstufe dar für die im Jahre 1949 weiter zu errichtende gewerbliche Abteilung der Frauenfachschule. Nach weiteren drei Jahren haben die zur Entlassung kommenden Mädchen die Möglichkeit, sich entweder dem Schneiderinnengewerbe, der Konfektion oder der Ausbildung als Handarbeitslehrerinnen zuzuwenden. Dieser Schulzweig ist allerdings nicht zu verwechseln mit der hauswirtschaftlichen Form der Frauenfachschule, die bereits besteht.

Eine Laderaum-Verstärkungsstelle wurde im Anschluß an die Errichtung solcher Stellen an allen Hauptplätzen der Bizone durch die Arbeitsgemeinschaft für das Straßenverkehrsgewerbe als Landesgenossenschaft nunmehr auch in Karlsruhe, Ostendstraße 7, Telefon 1710, eingerichtet. Hierdurch wird der verladenden Industrie Gelegenheit geboten, alle anfallenden Transporte vor und nach Karlsruhe durch Lastkraftwagen prompt und zweckmäßig zur Erledigung zu bringen. Die Anmeldung der Sendungen hat durch die in Karlsruhe bekannten Speditionsfirmer zu erfolgen. Der Zusammenschluß gibt die Gewähr, daß das zur Beförderung übertragene Gut tarifmäßig abgerechnet wird und gleichzeitig gegen alle Gefahren versichert ist.

„Land und Leute der Türkei“. In seinem Farblichtbildvortrag versuchte Rolf Günther Jaweckel die etwa fünfzig Besucher im Bonifatiusaal mit den Eigenheiten des Landes der Moscheen bekannt zu machen; leider mit nicht restlos befriedigendem Erfolg. Die gezeigten Lichtbilder standen etwa auf dem Niveau überrall käuflicher Postkartenaufnahmen und ließen jegliche persönliche Note vermissen. Dem Vortrag selbst mangelte es stark an innerer Geschlossenheit. Sicherlich hatte mancher für seine DM etwas mehr erwartet.

Die SAZ gratuliert! Die Eheleute Ludwig Korbmann, Boeckstraße 32, feiern heute ihre Goldene Hochzeit. Der Oberbürgermeister und der Präsident des Landesbezirks Baden ließen dem Jubelpaar die herzlichsten Glückwünsche sowie eine Ehrengabe übermitteln.

Jugenderziehungswerk. Vortragmeisterin Lina Neifen liest heute um 19.30 Uhr im Civic Center, Wein-

brennerstraße 18, zwei Erzählungen von Hugo von Hofmannsthal. Hierzu haben alle Interessenten Zutritt.

„Pancuropa — ein Weg zum Weltfrieden?“ ist das Thema eines Vortrages von Rechtsanwalt Dr. Schiele in einer Veranstaltung der Deutschen Friedensgesellschaft. Ortsgruppe Karlsruhe und Durlach, am Freitag, 1. Oktober, um 20 Uhr im großen Saal der Oberpostdirektion. Der Eintritt ist frei.

Für einen gerechten Lastenausgleich spricht am Sonntag, 10. Oktober, 10.30 Uhr, in einer von der Industrie- und Handelskammer und dem Haus- und Grundbesitzerverein e. V. Karlsruhe gemeinsam im Konzerthaus veranstalteten Kundgebung Oberbürgermeister a. D. und Mitglied des Wirtschaftsrates Josef Braun aus Mannheim, der als Mitglied der Lastenausgleichskommission des Wirtschaftsrates als berufener Fachmann in dieser Frage anzusehen ist. Vorabgabe von Karten bei der Industrie- und Handelskammer, Karlstr. 8, und beim Haus- und Grundbesitzerverein, Lessingstr. 10.

Das Stadtjugendamt bittet uns darauf hinzuweisen, daß die von ihm zur Unterstützung der notleidenden Karlsruher Jugend geplante Festwoche vom 16. bis 24. Oktober stattfindet. Näheres wird durch Plakatanschlag rechtzeitig bekanntgegeben. Alle Freunde und Förderer der Jugend werden um Unterstützung durch Geld- oder Sachspenden gebeten. Auch die kleinste Gabe wird dankbar begrüßt. Geldspenden können bei der Städtischen Sparkasse auf das Spendenkonto 16400 eingezahlt oder überwiesen werden. Der Erlös der Veranstaltung kommt restlos der notleidenden Karlsruher Jugend zugute.

Der Boxing Knieblingen veranstaltet heute um 19.30 Uhr in der „Krone“ in Knieblingen einen Boxabend gegen KSV Durlach. Im Mittelpunkt stehen die Kämpfe zwischen Stoll, König und Wäldle, die gegen die Dillsteiner Boldin, von der Ehe und Michaels antreten.

Mit ihnen war nicht gut Kirschen essen

Das mußte auch der Metzger Josef Bergmaier aus Odenheim feststellen, als er eines Abends — nachdem ihm ungebundene Besucher seine eigenen acht Kirschbäume ohne vorherige Genehmigung leergemacht hatten — auf einem Baum in der nachbarlichen Gemarkung Neuenburg saß und seine mitgebrachte Einkaufstasche mit den damals so begehrten Früchten füllte. Mit handfesten Prügelein wohl versehen rückten die wagsamen Neuenburger an und brachten den Dieb in eine recht peinliche Situation. Doch auch er war nicht gerade schreckhaft, zumal er zum Schutz gegen die damals besonders gefährlichen Wildschweine ein recht ansehnliches Metzgermesser in der Tasche trug. Herunter vom Baum, ein drohender Warnruf an die Verfolger: „Kommt nur einer her, ich stech' ihn zusammen!“ und die Flucht in den nahen Wald, das war das Werk von Sekunden. Viele Hunde sind bekanntlich des Hasen Tod, und so hatte man Josef denn auch bald eingeholt. Angesichts der Kirschenwächter sah sich der umstallte Dieb veranlaßt, sein Messer zu zücken und einige weitere handfeste Drohungen auszustößen. Ein

Abschluß der Spinnstoffaktion

Vom „Fachverband Alt- und Abfallstoffe“ wird uns mitgeteilt, daß die Verwaltung für Wirtschaft nunmehr endgültig entschieden hat, daß die Spinnstoffprämienaktion nicht weitergeführt wird. Damit hat eine Sammelaktion ihren Abschluß gefunden, die seinerzeit von den Hausfrauen sehr begrüßt wurde, jedoch wegen Mangel an Prämienware in Form von Handstrickgarn und Strümpfen nach kurzer Zeit abgestoppt werden mußte.

Da der Rohproduktenhandel mit einer Weiterführung der Spinnstoffprämienaktion rechnete, gab er, nachdem die Sammelmarken ausgegangen waren, vorläufige Quittungen aus. Im Interesse der Hausfrauen hat sich das Rohproduktengewerbe dafür eingesetzt, daß diese vorläufigen Quittungen noch abgedeckt werden. Das Landeswirtschaftsamt Stuttgart hat diesem Antrag stattgegeben und die Wirtschaftskämmerer angewiesen, die vorläufigen Gutscheine des Rohproduktenhandels gegen rote bzw. blaue Sammelmarken umzutauschen. Voraussetzung für den Umtausch der Gutscheine ist, daß diese von einem Sammler oder Mittelhändler ausgestellt worden sind, die vom Wirtschaftsamt bzw. Landeswirtschaftsamt zu der Spinnstoffprämienaktion zugelassen waren, und daß aus den Gutscheinen hervorgeht, entweder welche Mengen und welche Lumpensorten abgeliefert worden sind oder für welche Zahl roter oder blauer Sammelmarken der Gutschein Gültigkeit hat.

Gegen die vom Wirtschaftsamt ausgegebenen Sammelmarken können beim Textileinzelhandel bis spätestens Ende des Jahres punktpflichtige Spinnstoffwaren bezogen werden. Eine rote und 5 blaue Sammelmarken entsprechen einem Textilpunkt.

Bei den Hausfrauen befinden sich noch rote und blaue Sammelmarken, die wegen Mangel an Prämienware nicht abgedeckt werden konnten. Nunmehr besteht die Möglichkeit, auch diese Marken zum Einkauf von punktpflichtigen Spinnstoffwaren aller Art zu benutzen.

Schlag mit einem Prügel brachte ihn dann allerdings zur Besinnung, und so lieferte er schließlich die Tasche mit Inhalt und auch das Metzgermesser an den Führer der Wachmannschaft, den Feldhüter, ab.

Hätte Josef sein Messer Zuhause gelassen, oder die vier Pfund gestohlene Kirschen auf seiner Flucht weggeworfen, es wäre ihm gewiß nicht viel passiert. So sah aber die Geschichte weit weniger harmlos aus. Wegen schweren Diebstahls und versuchter Nötigung verurteilte die Karlsruher Strafkammer den Kirschenlieb zu 6 Monaten Gefängnis und fügte damit seinen zehn Vorstrafen eine elfte hinzu. -d-

Wetterhin trocken und warm

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst, gültig bis Freitag früh: Am Mittwoch vorübergehend wolke, am Donnerstag wieder überwiegend heiter, nachts stellenweise Nebelbildung. Höchsttemperatur 21 bis 23 Grad, Tiefsttemperatur 8 bis 10 Grad. Schwache bis mäßige Winde.

Rheinwasserstände vom 28. Sept. 1948

Konstanz 349 (-2), Breisach 171 (+1), Kehl 237 (-1), Mannheim 302 (-7), Mannheim 261 (-8), Caub 109 (-8). -w-

SO ENTSTEHT EINE OPERN-AUFFÜHRUNG

Der Blick hinter die Kulissen (im ursprünglichen Sinne) ist nicht nur der Traum theaterbesessener Barkfische, sondern zweifellos zu jeder Zeit und für jedermann interessant. Darüber hinaus aber ermöglicht er, d. h. das Wissen um das viele, viele „Dran und Drauf“, das mit dem Entstehen einer Aufführung von der ersten Regie Sitzung bis zur Premiere verknüpft ist, dem Theaterfreund erst das richtige Verständnis und die Beurteilungsfähigkeit der künstlerischen, technischen und organisatorischen Leistung eines Theaters.

Welch großen Anklang die von Intendant Hanns Schulz-Dornburg aufgegriffene Idee einer Veranstaltungsreihe „Aus der Werkstatt des Theaters“ beim Karlsruher Publikum gefunden hat, bewies der Besuch der ersten Matinee mit dem Titel „Wie entsteht eine Opern-Aufführung?“ am vergangenen Sonntag. Hanns Schulz-Dornburg rekonstruierte ausschnittsweise den Werdegang der Inszenierung der „Aida“ und zwar praktisch (d. h. auf der Bühne, unter Mitwirkung eines großen Teils des künstlerischen und technischen Personals) und theoretisch (durch die von ihm selbst gegebenen verbindenden Erklärungen). Regie Sitzungen, Partienstudium, eine Orchester- und eine Stückprobe, die Arbeit des Bühnenbildners, der Techniker und Theaterhandwerker, das „Ausleuchten“ einer Szene und schließlich die Hauptprobe wurden sehr anschaulich und so wirklich-

keitsgetreu demonstriert, daß es hie und da durchaus nicht ganz außer Zweifel stand, ob „das dazugehörte“ oder sich ganz „unprogrammgemäß“ aus der jeweiligen Situation ergab. Für das Ganze hatte Hanns Schulz-Dornburg eine Form gefunden, die (nicht zuletzt durch einige darstellungsgestreuete, nette kleine Perziflagen) einerseits das Publikum amüsierte, auf der anderen Seite aber auch mit aller Deutlichkeit und Offenheit nicht nur die ernste und mühevollen Arbeit aller Bühnenschaffenden im allgemeinen aufzeigte, sondern auch die ganz besonderen Schwierigkeiten offenbar werden ließ, denen ein Theater in der heutigen Notzeit gegenübersteht. Das Publikum dankte berechtigterweise mit herzlichem Beifall. H.H.

„Des Teufels General“

Im Kleinen Haus des Staatstheaters Die erste Aufführung des erfolgreichen Zuckmayer'schen Schauspiel im Kleinen Haus des Badischen Staatstheaters bestätigte, was vorausgesehen war, daß nämlich der intime Kammeropercharakter und die besseren akustischen Verhältnisse dieses Saales der Inszenierung sehr zugute kommen. Die hier mögliche Lösung von dem im Konzerthaus zwangsläufig (d. h. um der Verständlichkeit der Dialoge in den hinteren Platzreihen willen) erforderlichen al-fresco-Stil läßt das Geschehen auf der Bühne — vor allem

im zweiten und dritten Akt — realistisch und gestrafter erscheinen; eine Wirkung, die durch einige von Regisseur Willy Hanke inzwischen durchgeführte zusätzliche Striche noch verstärkt wird. Ein weiterer Gewinn der Aufführung ist dadurch noch zu verzeichnen, daß Hans Grosser-Braun nach seiner Genesung nun, wie ursprünglich vorgesehen, die Rolle des Korianke übernommen hat und mit seiner bewährten Charakterisierungskunst, ein bei dieser Figur gefährlich naheliegendes Abgleiten ins zu betont Komische klug vermeidend, den Prachtyp eines Berliner Offiziersburschen verkörpert, der Schnauze und Herz gleichermaßen auf dem richtigen Fleck hat. Eine Leistung, die mit zu den besten dieser Aufführung zählt.

Da die Straßenbahnverbindungen zum und vom Studentenhause keineswegs ungünstig sind als die zum Konzerthaus, kann es nur als rätselhaft bezeichnet werden, daß die im Großen Haus zum Teil ausverkauften Aufführungen dieses Erfolgstückes im Kleinen Haus so auffallend schlecht besucht werden; in diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß bei entsprechender Witterung auch hier gebelzt ist. Helmut Haag.

IM STAATSTHEATER . . .

Kommt heute im Großen Haus Tirso di Molina's „Don Gil von den grünen Hosen“ als geschlossene Vorstellung für den Kulturbund, morgen, Donnerstag, Otto Nicolais „Die lustigen Weiber von Windsor“ zur Aufführung.

KARLSRUHER FILM-NOTIZEN

Das „Pall“ bringt im Rahmen seiner „Albert-Matterstock-Woche“ die zweite Reprise mit dem beliebtesten Darstellern, den alten Streifen

„Kollege kommt gleich“

Ein heiterer Unterhaltungsfilm, in dem — neben Albert Matterstock als „Hans Dampf in allen Gassen“ im Kellererfrack — die charmante Carola Höhn, Fritz Kampers u. a. ihren durchaus nicht problematischen Aufgaben voll und gerecht werden. — Und dann springt er selbst auf die Bühne: Albert Matterstock. Groß, kräftig — er wirkt breiter, muskulöser als auf der Leinwand —, mit jugendhaft eckigen Bewegungen und lebenswürdigem Lächeln steht er da und plaudert mit einer männlich tiefen Stimme voll Resonanz, dankt den Besuchern für ihr „zahlreiches Erscheinen“ und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß ihnen auch der deutsche Nachkriegsfilm recht bald wieder mit einer größeren Zahl solcher unbeschwerter und problemloser Streifen als bisher Freude und Entspannung schenken möge, wozu er selbst — voller Unternehmungslust und einigen bereits in Angriff genommenen Plänen — sein gerüttelt Maß beizutragen gedenkt. —

Die sonntägliche Kulturfilm-Matinee im „Pall“ vermittelt einen Einblick in das Lebens- und Wirkungsfeld Stubaier Hochbauern, zeigte daneben die unseren heimischen Wäldern durch Überhandnehmen der Raupenschädlinge drohende Gefahr und wies an Hand zahlreicher Bilder auf wirk-

same Bekämpfungsmaßnahmen hin. Ausgezeichnet ferner jener Streifen, der „Salmo, die Forelle“ auf ihrem nach-kalten Weg verfolgt. Sowohl gelungene Aufnahmen wie gemäßige Begleittexte vertieften hierbei Anschaulichkeit und Eindrucksdichte. Verträumte Winkel an Neckar und Main beschlossen die leider schlecht besuchte Morgenveranstaltung. -ck-

Die „Kurbel“ bringt ab kommenden Freitag einen amerikanischen Großfilm, dem mit ganz besonderer Spannung entgegengesehen werden darf: „Die besten Jahre unseres Lebens“. Dieses Samuel-Goldwyn-Produkt, das mit dem Akademikerprijs des Jahres 1946-47 ausgezeichnet wurde und überall inner- und außerhalb Amerikas mit außerordentlichem Erfolg gezeigt wurde, hat das Heimkehrerproblem in USA zum Thema, das in dieser Form jedoch nicht nur für Amerika, sondern ganz allgemein und besonders für Deutschland Gültigkeit hat. Eine der Hauptrollen wird von einem Kriegsverwehrtenspieler, der beide Hände verloren hat und der — obwohl oder vielleicht gerade weil er kein Berufsschauspieler ist — in erschütternder Weise das Schicksal eines Heimkehrers, sozusagen sein eigenes Erleben, darstellt. Die Regie führte William Wyler, der Regisseur des Films „Das verlorene Wochenende“.

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Technische Neuerungen auf der Frankfurter Herbstmesse Maschinenbau- und Werkzeugindustrie hoffen auf Exporterfolge

Frankfurt (SAZ) Besondere Bedeutung wird auf der Frankfurter Herbstmesse die technische Messe gewinnen. Bekanntlich fiel in Leipzig die technische Messe in diesem Herbst aus, so daß sich die Interessenten aus dem In- und Ausland nach Frankfurt wenden werden. Die Abteilung Maschinenbau der Frankfurter Herbstmesse ist daher nach einem Bericht der Messeleitung vorbildlich besetzt.

Einen großen Raum nehmen die Maschinen- und Apparaturen ein, die dem Wiederaufbau und der Installation von Betrieben und Wohnungen dienen. Druckluftanlagen stationärer und fahrbarer Ausführung, sowie Druckluftversorgungsanlagen für verschiedene Verwendungszwecke werden für die Bauindustrie, für den Bergbau, für Brückenbau und Eisenkonstruktionswerkstätten, Maschinenfabriken und Gießereien bestimmt sein. Als Neubesitz bringt eine bekannte Frankfurter Maschinenfabrik eine fahrbare einachsige Kompressoranlage, bei der ein Rohrrahmen gleichzeitig als Luftbehälter dient, heraus. Große Beachtung wird auch das Modell eines neuen Wippschneidemaschinen für Hafenanlagen finden. Hier hofft man vor allem auch auf einen starken Verkaufserfolg an das Ausland. Das größte Angebot nach Kriegsende wird die Werkzeugmaschinenindustrie in Frankfurt vorführen. Hier sind vielfach Neukonstruktionen zu sehen. Eine Formierschneidemaschine für Metallfabriken dürfte besondere Beachtung finden. Schuhmacherbetriebe werden sich wohl vor allem für die neuartige vollautomatische Schuhsch-

len-Klebepresse mit 36 Präfstellen interessieren, die mit Preßluft betrieben wird. Daneben werden auf der technischen Messe Dosierv-Maschinen, Tablettenkomprimiermaschinen, Etikettiermaschinen, Teleschichten- und Nagelautomaten vertreten sein. Die Wärmetechnik bringt Luftheizungs- und Klimaanlage für Großbauten. Destillierapparate verschiedener Größe, Rührwerke und Konservierautomaten werden ebenfalls größere Beachtung finden. Die Messebesucher werden erstaunt sein, über die Fülle von Neuerungen, die in aller Stille in den letzten Jahren in den Fabriken und Betrieben entwickelt wurden.

Die Reichsbahn gewährt allen Einkäufern mit amtlichem Messenpass der zuständigen Industrie- und Handelskammer innerhalb des Direktionsbezirks Frankfurt am Main Fahrpreisermäßigung zum Besuch der Messe in Höhe von 33 1/3 Prozent. Die Fahrkarten haben vom 4. bis 8. Oktober Gültigkeit und müssen auf dem Messengelände für die Rückfahrt abgestempelt werden.

25 000 t Rohtabak für die Bizone

Wieder bessere Aussichten für die Rauchwaren-Industrie

Frankfurt (SAZ) Nachdem die JEIA sich in diesen Tagen bereit erklärt hat, für die Einfuhr von Rohtabak aus den USA für 4 Mill. Dollar Akkreditive zu eröffnen, haben sich die Aussichten für die Tabakversorgung, die noch vor einer Woche zu ernster Besorgnis Anlaß gaben, erheblich gebessert. Wenn nämlich die Formalitäten in Frankfurt erledigt sein werden, kann in etwa 10-14 Tagen mit der Verschiffung aus den USA begonnen werden. Es dürften also Mitte Dezember die ersten Sendungen aus Übersee eintreffen.

Mitte Juni hatte eine deutsche Delegation rund 25 000 t Rohtabak für die Herstellung von Zigaretten, Zigarretten und Rauchtobak für rund 18 Mill. Dollar in den USA eingekauft. Dieser Betrag setzt sich zu 13 Mill. Dollar aus ERP-Mitteln zusammen, während die restlichen 5 Mill. vom Landwirtschaftsministerium der USA der Bizone subventioniert worden waren. Gleichzeitig hat jetzt das USA-Landwirtschaftsministerium von dieser Summe 2 Mill. Dollar freigegeben, so daß ein Drittel der im Juni gekauften 25 000 t Rohtabak freigegeben ist.

Die Vorräte der Industrie sollen etwa Mitte November erschöpft sein. Da die offiziellen Angaben über die Höhe der Lager erfahrungsgemäß

Schwedische Erzlieferungen

Düsseldorf (SAZ). — Um rund 250 000 Tonnen werden die schwedischen Erzlieferungen nach Deutschland in diesem Jahr hinter den vereinbarten 1,75 Millionen t zurückbleiben, wird von Seiten der Eisen- und Stahlindustrie bekannt. Auch die für das kommende Jahr vorgesehenen 3,5 Mill. t sind noch nicht gesichert, da das schwedische Erz heute einen wesentlich höheren Preis besitzt als vor dem Kriege. Aussichten für eine erhöhte Förderung der schwedischen Erzlieferungen sind jedoch vorhanden und vor allem in der Erhöhung des gesetzlichen Produktionsmaximums in den Gruppen des Erzkonzerns Grängensberg zu sehen, die im nächsten Jahr wirksam wird. Außerdem wird von der baldigen Inbetriebnahme der Schachtanlage Jakobins in Grängensberg, deren Fertigstellung das Abschluß eines zehnjährigen Ausbaues in den mittelschwedischen Gruben darstellt, eine wesentliche Produktionssteigerung erwartet, da in dieser neuen Grube eine neue Förderkonstruktion eingesetzt wird. wk

Kurznotiert

Bremen (DENA) Zur Förderung der Industrieansiedlung im gesamten Gebiet der Weser einschließlich ihrer Nebenflüsse wurde vor kurzem auf einer nach Bremen einberufenen Tagung von Vertretern aller Kreise und Städte von Kassel bis Bremerhaven der „Arbeitskreis für Industrie-Ansiedlung im Wesergebiet“ gegründet.

Bremen (DENA) Im Hinblick auf die schwindenden Vorräte an Baumwolle bei den Spinnereien der Westzonen hat die JEIA einen Betrag von 5 Millionen Dollar für den Einkauf von Baumwolle freigegeben. Dafür wurden nach einer Mitteilung der Bremer Baumwollbörse zirks 25 000 Ballen nordamerikanischer Baumwolle gekauft.

Böden (DENA) Auf der Bremer Messe haben die besten Geschäfte die Erzeuger und Vertreter von landwirtschaftlichen Maschinen und holzverarbeitenden Maschinen sowie Kellereipumpen und neuzeitlichen Bau- und Konstruktionsmaterial gemacht.

Wuppertal-Barmen (DENA) Vom 5. bis 8. Oktober tagt in Wuppertal der Verband Deutscher Elektrotechniker (VDE). Mehrere hundert Elektro-Ingenieure werden sich auf dieser Jahresversammlung, die erstmalig wieder nach dem Kriege zusammenberufen wurde, zu eingehender technisch-wissenschaftlicher Aussprache und Beratung zusammenschließen.

München (SAZ) Zweimal wöchentlich bringt der vom Oktober ab in München erscheinende Preseidienst Bauwesen einen Extrakt aus den Bauarbeiten der gesamten Fach- und Tagespresse, bearbeitet von erfahrenen Architekten und Ingenieuren, ergänzt durch häufige Auslandsmeldungen und übersichtlich angeordnet in Sachgruppen mit Nachschlageregister.

Ford-Taunus-Produktion angelaufen

Köln (SAZ) Die Produktion von Ford-Taunus-Fahrgestellen ist wieder angelaufen, vorläufig jedoch lediglich für den Aufbau von Karosserien und Lieferwagenkarosserien bestimmt. Nachdem die Ford-Taunus-Personenwagen-Karosserie wieder hergestellt wird, die ein amerikanisches Gesicht bekommen hat, rechnet man in nächster Zeit auch mit der Fabrikation der Ford-Taunus-Limousine. wk

Drucksaehen-Versand

Die Oberpostdirektion Karlsruhe teilt mit: Die Verschließung von Drucksaehen mit Drahtblechkammern sowie Klebeverschläßen jeder Art und Krepp- (Riffelungs-) Verschläßen ist nicht gestattet. Lediglich Drucksaehen in Falbfaltbriefform können durch kleine Klebestreifen verschlossen werden.

Unsere Sportecke

Köln Mannschaftsmeister im Ringen

Nachdem Köln aus Neuaubing einen 4:3 Sieg mit nach Hause brachte, haben die Westdeutschen auch den Rückkampf in Köln mit dem gleichen Resultat gewonnen. Der süddeutsche Meister, Sportfreunde Neuaubing, war in beiden Kämpfen ein gleichwertiger Gegner. In Neuaubing versagte bei den Süddeutschen der Schwergewichtler Feilhaber und in Köln war es Tauer, der sich von dem schwächeren Rößiger (K) in 3 Minuten schultern ließ.

Ergebnisse: Fußball

Bezirksklasse: ASV Pforzheim — Durlach-Aue 0:4.

Kreisklasse A: St. I. Karlsruhe 2:1 — Ruppurt 1:3, Pfaffenrot — Speersart 2:3, Kleinsteinhach — Stupferich 2:1, Belertheim — Busenbach 0:0, Jöhlingen — Bretten 2:3, Bülach — Frankonia Khe 3:3.

St. II. Friedrichstal — Grünwinkel 4:3, Linkenheim — Neurgeweler 5:1, Hochtetten — Spfr. Forchheim 6:0, Rulheim — Mörsch 2:1, FrT Forchheim — Spöck 3:1, FV Malsch — Karlsruhe West 5:4.

Kreisklasse B: St. I. Graben — Neureut 2:2, Rintheim — Südstadt 3:0, Liedolsheim — Olympia Hertha 1:3, FC Baden — Leopoldshausen 0:4, FrSSV Khe — Karlsruhe Ost 6:2.

St. II. Reichenbach — Langensteinbach 3:1, Spilberg — Weller 1:3, Grünwätersbach — Auerbach 2:0, Etzenrot — Hohenwätersbach 4:4, Hirsbach — Langenbach 4:0.

St. III. Sulzbach — Schöllhorn 1:1, Ettlingenweier — Völkersbach 1:1, Malsch — Bruchhausen 0:3, Oberweier — Wolfartsweiler 2:3.

St. IV. Flehingen — Neibheim 4:0, Fiechingen — Baurbach 4:2.

Handball

Kreisklasse: St. I. Tach Mühlburg — Malsch 7:12, FrT Bülach — Mörsch 11:3, Bruchhausen — Langensteinbach 8:3.

St. II. MTV — Graben 10:5, KFV — Staffort 4:14, Rulheim — Eggenstein 4:14.

St. III. Jöhlingen — Weingarten 3:6, VfB Mühlburg — Wössingen 26:2, ASV Durlach — Durlach-Aue 2:1.

Frauen: St. I. KTV 4:6 — MTV 3:2, Phönix — FrSSV Khe 9:1, Ruppurt — Daxlanden 6:3, Mühlburg — Südstern 2:0.

St. II. FrT Bülach — Belertheim 3:5, ASV Durlach — Ettlingen 0:1, Tach Durlach — Durlach-Aue 2:1.

St. III. Rulheim — Eggenstein 3:3.

Die neugegründete Tischtennisabteilung des VfB Mühlburg bestieg die Vertretung von TSG Bruchsal hoch mit 9:0 Punkten.

Schneidertag in München

München (SAZ) Bei dem vom 23. bis 25. September in München abgehaltenen Schneidertag 1948, bei dem Vertreter des Schneidewerkzeugs aus der ganzen Bizone zusammengekommen waren, hielt der Präsident der Arbeitsgemeinschaft des Bekleidungs-handwerks in der Bizone einen Vortrag bei dem er die Leistungen seiner Arbeitsgemeinschaft würdigte. Zu dieser gehören heute 121 000 Betriebe mit 202 297 Beschäftigten. In seinem Referat betonte er, daß der Bekleidungs-handwerker nicht nur Fachmann, sondern auch Kunsthandwerker sein muß. Das Ziel der Tagung war die Ermittlung der Grundätze für die Rationalisierung der Betriebe, die Schaffung eines fachgerechten Zuschnitts und eine einheitliche Verarbeitung. Die Betriebe des Herrenschneidewerkzeugs in der Bizone fertigen im Monat rund 400 000 Kleidungsstücke an, deren Wert 3 Mill. DM beträgt. Während der Tagung fand eine umfangreiche Modellschau statt. zh



Das erschütterst geben wir davon Kenntnis, daß unser letzter Herr Georg Jühe

Herr Georg Jühe

im besten Mannesalter einem tragischen Unfall zum Opfer fiel. Der Verstorbene hat die großen Erwartungen, die wir an seine Mitarbeit geknüpft haben, in vollstem Maße erfüllt und hat, in jungen Jahren auf einen lebendigen Posten berufen, durch sein reiches Wissen und seine großen Erfahrungen wie durch den fruchtigen Einsatz seiner ganzen Arbeitskraft wesentlich zum Aufbau des von ihm geleiteten Geschäftes beigetragen. Wir hätten ihn deshalb auch in der besonders schwierigen Nachkriegszeit, auf den Posten eines Geschäftsführers von Raab Karcher/Mannheim berufen, wo sich seine energiegeladene Persönlichkeit ein vergrößertes und verantwortungsvolleres Wirkungsfeld bot.

Nach hat ihn der frühe Tod aus einer Laufbahn herausgerissen, auf der er nach größter Mühe hätte erwarten dürfen.

Wir werden das Andenken des allzu früh Verstorbenen stets in Ehren halten.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, den 29. September 1948, 11 Uhr, auf dem Friedhof in Karlsruhe-Durlach statt.

Karlsruhe, den 26. September 1948.

Raab Karcher G. m. b. H.

Am Samstag, den 21. September 1948, verschied an den Folgen eines schweren Unfalls Herr Verlagsdirektor

Erich Vollmar

Wir beklagen in dem uns so lieb erkrankten einen Mann von seltenen Eigenschaften. Seit April 1939 hatte er die Leitung unseres Unternehmens inne. Seiner Führung und Tatkraft, verbunden mit der Redlichkeit, verankert die Badenia ihre geistige und wirtschaftliche Entwicklung. In seinem Sinne weiterzuentwickeln und ihm dadurch ein gutes Andenken zu bewahren, wird uns eine heilige Pflicht sein.

Badenia, Verlag und Druckerei, A.-G., Karlsruhe
Der Vorsitzende des Aufsichtsrates: Bankier Adolf Krebs

Die Angestellten und Arbeiter des Badenia-Verlages sind in tiefster Trauer über den plötzlichen Hinschied ihres menschlich und beruflich vorbildlichen Chefs. Wir werden seine edle, warmherzige Persönlichkeit sehr vermissen und nie vergessen.

Die Betriebsangehörigen
der Badenia, Verlag und Druckerei, A.-G., Karlsruhe

Seidenamt: Mittwoch, 29. September 1948, vormittags 8 Uhr, in St. Agnes. — Trauerfeier: Mittwoch, 29. Sept. 1948, vorm. 10 Uhr, im Betriebshof der Badenia, Verlag und Druckerei, A.-G., Steinstraße 19.

FUSSBALL-TOTO

• Sportler tippen bei Beki, Karlsruhe, Karlsruhe M •

Kiosk Marktplatz	Kiosk Mährstraße
Kiosk Germania	Kiosk Albtalhaus
Kiosk Hauptbahnhof	Kiosk Büdingen Beki, Kronenstr. 8

Für den ersten Wett-Tag am 2. und 3. Oktober.
Letzter Wett-Termin: Freitag, den 1. Oktober, 17 Uhr.
Beste Beratung und Auskunft bei unseren Wettannahmestellen.

Am 26. 9. 48 wurde mein lb. Mann, unser guter Vater, Sohn u. Bruder Georg Jühe, durch einen Unglücksfall von uns genommen. In tiefster Trauer: Roswitha Jühe, geb. von Westhoven, Khe., Bismarckstraße 4.

Veranstaltungen

BADISCHE STAATSTHEATER
Spielplan von Mittwoch, 29. September bis Freitag, 1. Oktober 1948.
Mittwoch, 29., 19.00 Uhr: „Das Gil von den grünen Hosen“, Komödie v. Tirso di Molina (Kultur I. Reibel).
Donnerstag, 30., 19.00 Uhr: „Die lustigen Weiber von Windsor“, komisch-phantastische Oper von Nicolai.
Freitag, 1., 19.00 Uhr: „Aida“, Oper von Giuseppe Verdi, K. Harn, 19.00 Uhr: „Der Teufels General“, Drama von Carl Zuckmayer.

Ihr Abendkostbar nur das gemilderte CAFÉ WIEN

Fasanenstr. 8, Nähe Hochstr., Tel. 8032
TÄGLICH TANZ
nach dem Melodien des beliebten „Karlsruher Swing-Quintetts“
Schmackhafte, naturreine Weine, offen u. in Flaschen. Donnerstag Betriebsruhe. — Autowache vorhanden.

Öffentliche Versammlung, Freitag, den 1. Okt. 1948, abends 7 Uhr, Großer Saal der Oberpostdirektion, Ettlingen-Tor-Platz, Rechtsanwalt Dr. Schieder

„Panuropa — ein Weg zum Weltfrieden“ Eintritt freil. Deutsche Friedensgesellschaft (Band der Kriegsgegner) Ortsgruppe Karlsruhe u. Durlach.

Zeugen gesucht!

Personen, die das Autounglück am Mittwoch, den 21. September 1948, vormittags 10:10 Uhr, in der Amalienstraße beim Mühlburger Tor beobachtet haben und sich darüber Äußerungen machen können, werden um Angabe ihrer Adresse gebeten.

Badenia, Verlag u. Druckerei, A.-G., Karlsruhe, Steinstr. 17, Tel. 4235/36.

Anteilige Bekanntmachungen

Personenstands- und Betriebsaufnahme am 10. Oktober 1948. Den Hausbesitzern über deren Verhältnisse werden in diesem Tages Hauslisten, Haushaltslisten und Betriebsblätter durch Beauftragte der Polizei zugestellt. Diese Erhebungspapiere sind sofort nach Erhalt allen Haushaltungen und Betrieben ihres Grundstückes abzugeben. Die nach dem Stand vom 10. Oktober 1948 ausgefüllten Haushaltslisten und Betriebsblätter sind bis spätestens 11. Oktober 1948 an den Hausbesitzer bzw. dessen Vertreter zurückzugeben. Der Hausbesitzer ist verpflichtet, dafür zu sorgen, daß die ausgefüllten Haushaltslisten mit allen Haushaltslisten und Betriebsblätter bis spätestens 16. Oktober 1948 auf dem zuständigen Revisat zurückgegeben sind. Auf meine amtliche Bekanntmachung an den Piktetstulen und im Karlsruher Amtsblatt vom 29. September 1948 wird besonders hingewiesen. Karlsruhe, 28. September 1948.
Der Oberbürgermeister

Leist. Verfügung des Arbeitsministeriums
Württ.-Baden ist jegliche musikalisch-berufliche Tätigkeit von dem Besitz eines waffenlichen Berufsweises abhängig gemacht. Es ergibt somit an alle Berufsmusiker, Musiklehrer, Solisten u. Chorleiter die Aufforderung, in den nächsten Tagen bei der mit der Ausstellung besetzt. Geschäftsstelle, Karlsruhe, Gartenstr. 36, unter Vorlage ausf. bestellter Zeugnisabschriften und dem Nachweis über die langjährige Tätigkeit seit 1933 den Berufsweis zu beantragen.
Deutscher Musikerverband

Zu kaufen gesucht

Schreibmaschine zu kaufen gesucht, 500 unter Nr. 35227 an SAZ Karlsruhe. Schwere Seltensachmaschine gegen 90. Beschädigt, gerüstet. Angebote unter Nr. 85248 an SAZ Mühlacker.

Wir auf seine Löhne nicht verzichten



DURODONT
Die schärfste Fahrzeug von R. Scheller

Automarkt

Opel P 4 mit Anhänger zu verkaufen. Telefon Nr. 3116.
Mehrwad, DKW, 250 ccm. in sehr gutem Zust. zu vk. 250 13723 SAZ Vaihingen.

Verschiedenes

Geschäfts-Verlegung
Ab 1. Oktober befindet sich mein Geschäft wieder am alten Platz Kalsenstr., gegenüber der Kurbel

J. Padewet, Geigenbau

Speise-Restaurant „Landsknecht“
Zirkel 31, Sonntag geöffnet. Donnerstag Betriebsruhe. Schmid-Neck.

Schweizer Grossist

welcher sich nach
Pforzheim und Stuttgart
begibt, sucht mit Fabrikanten und Grossisten zwecks Einkauf und Ausfuhr in Verbindung zu treten. O.N. unter Chiffre P 1082 N an PUBLICITAS A.-G., La Chaux-de-Fonds.

Hotel Ketterer

Stuttgart

darf seine gepflegten, modernen Hotelräume jetzt auch wieder deutschen Gästen zur Verfügung stellen.

Achtung! Ab 1. Oktober zuverlässiger Neu!

Autopflege-, Wasch- u. Abschmierdienst

preiswert im

TANKHOF RHEINPREUSSEN

Karlsruhe, Wolfartsweiler Straße 3 (am Gottesauer Platz)
Inh. Oskar Hiss,
Reparatur-Werkstatt Karlsruhe-Durlach, Funkenstraße 4

Endlich frei lieferbar! Wissenschaftl. Herk. nach Prof. Kraus. Geburtenregelung auf natürlichem Wege! Unentbehrlich für Eheleute und Jedermann, behördlich zugelassen, einmündige Anschaffung, für immer! Preis einisch. Post. DM 4.50. G. W. Becker, Kircher, (21b) Hagenweil, 724 Postfach — Postcheck. Dortmund 56013, oder Briefeinschl.

Sonder-Angebot!

Herrenzimmer

Nußbaum, hochglanz und seidenschwarz, mit Ahornmehl, Schrank 200 cm, Schreibtisch 160 x 80 cm, Herrenschränke, 2 Stühle und Sessel

DM. 1 520.—

MÜBEL-KOST

Stuttgart - W., Hasenbergstraße 21, gegenüber d. Handelschule, 60 6000.

„Hailpon“ — Keptweschpulver mit heilsamer Wirkung auf den Haarboden verschönert die Haare wunderbar. Jetzt wieder zu 25 Pfg. erhältlich. Bitte verlangen Sie ausdrücklich „Hailpon“ — (Die Ladengeschäfte beziehen durch den Großhandel).

Elektro-Schraubbrenner, Elektro-Schleifmaschinen, Elektro-Beischaren, Elektro-Schleifmaschinen, Elektro-Gebläse, Ventilatoren, Sieb- und Siebmaschinen, Elektro-Werkzeuge, Stuttgart-Bitzang. Seit 20 Jahren Vertreter für „Fein-Fabrikate“.

Bombengeschädigte! Flüchtlinge! Evakuierte!

Das Problem einer Entschädigung ist in das entscheidende Stadium getreten! Das Gesetz zum Lastenausgleich steht vor der Tür! Schon legen die Kommissionen, die sich mit Ihrer zukünftigen Existenz befassen, Wollt Ihr noch länger abwarten allein stehen? Nur 1 in 10 000 kann Ihre berechtigten Interessen, die wir vertreten, durchsetzen! Aufnahmehöhe für alle: DM 125. Monatlicher Beitrag: Reibner, Arbeitslos, Wohlfahrtsamt (1 u. 1), Minderbemittelte 50 Pfg.; alle anderen DM 1.—. Schützt Euch selbst ein. Schaltet Oper. Dr. für Ihre Sache bringen könnt. Geschädigte in den Postleitzahlen: 144, 145, 174, 175 senden noch heute diese

Beitritts-Erklärung

an den Landesverband SSB-West des RSD (174) Söding über Freiburg.

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum „Landesverband der Bombengeschädigten Deutschlands e. V.“ ab

Ort den 1948.

Stufe/Nr. Beruf

Vor- und Zunamen

(Mitglieder erhalten Fragebogen zur Schadensmeldung zugesandt).